

Agora setzt wieder Ausrufezeichen

Watch – Stop – Repeat – Erase yourself: Unter dieses Motto hat die Agora ihr diesjähriges Theaterfest gestellt. Während fünf Tagen wird St.Vith zum Mekka des belgischen Theaters. Doch neben den eigentlichen Aufführungen, darunter drei Uraufführungen, hat die Agora ein interessantes und ansprechendes Programm zusammengestellt, das hinterfragt aber auch zum Feiern einlädt.

● St.Vith

VON OSWALD SCHRÖDER

Wow, das war starker Toback! Agnès Limbos und Thierry Hellin setzen mit ihrem Stück „Axe“ gleich zu Beginn des Theaterfestes ein starkes Ausrufezeichen.

Das ist kein gefälliges Theater, mit dem man die Zuschauer nach den unvermeidlichen Eröffnungsreden behutsam abholt und sie auf ein Festival einstimmt, das sich bewusst um Theater, sondern auch um feiern geht. „Axe“ ist eine Kriegserklärung, genauer gesagt die Folge einer Kriegserklärung auf ein alterndes Paar, das sich an sein behütetes Leben klammert, während die Außenwelt kollabiert und der vermeintlichen Glückseligkeit der beiden Protagonisten somit den Krieg erklärt. Die beiden versuchen, Haltung zu bewahren, obschon es keinen Tee mehr gibt. Der steht für ihre Biederkeit. Am Ende wird es nicht nur keinen Tee mehr geben – alles bricht in sich zusammen außer vielleicht der letzte Rest Menschlichkeit in dem ganzen Stück: die Umarbung der beiden Darsteller, die versuchen, wenigstens sich selbst gegenseitig auf den Beinen zu halten.

Eindrucksvoll gespielt und inszeniert, in bester belgischer surrealistischer Tradition: Das war der erste von einer ganzen Reihe von theatralischen Höhepunkten, die die Zuschauer in den nächsten fünf Tagen in St.Vith erwartet. Denn Agora hat zum Theaterfest geladen.

Dabei hatte der Abend mehr als konziliant begonnen. Geradezu brav, fast so, als wolle man diesen unvermeidlichen Teil gleich zu Beginn hinter sich bringen und dann andere Seiten aufschlagen, begrüßten Line Lerho und Leila Putcuyps als künstlerische Leiterinnen des 29. Theaterfestes die offiziellen Gäste, allen voran Gemeinschaftsministerin Isabelle Weykmans und die Nachschöffen der Stadt St.Vith, Christine Baumann, René Hoffmann und Herbert Grom-

mes, den man als künftigen Bürgermeister noch oft im Triangel begrüßen möchte.

Künstler müssen unterwegs sein. Heimat ist immer nur ein Hafen zum Aufbrechen.

Man hätte der Eröffnung des Theaterfestes gerne ein paar mehr Zuschauer gegönnt: Sie wären auf ihre Kosten gekommen. Kurt Pothen, als künstlerischer Leiter der Agora, erinnerte an jene Zeiten, als das Theaterfest die Schulstadt St.Vith nahezu auf den Kopf stellte, Turnsäle in Theatersäle verwandelte und das Chiroheim für fast eine Woche in den Ausnahmezustand versetzte.

Seit 2009 sei man im Triangel angekommen, man habe das Himmelszelt, wie Marcel Cremer es damals formuliert hatte, gegen einen Heimathafen eingetauscht, den man

aber mehr als eine Möglichkeit gesehen habe, anzulegen, um erneut aufzubrechen. „Denn Künstler müssen unterwegs sein“, wie Kurt Pothen unterstrich, ehe er einige der Höhepunkte der kommenden Tage auflistete. Gleich drei Uraufführungen erwarten die Zuschauer beim diesjährigen Theaterfest.

Den Reigen eröffnet die Truppe Kopierwerk mit „Shame Shame but different“. Für dieses Stück hat die Agora gemeinsam mit dem KOMMA Theater Pate gestanden – im

Rahmen ihres theaterpädagogischen Auftrags, wie der künstlerische Leiter der Agora erläuterte.

Die Agora selbst ist mit gleich zwei Uraufführungen dabei, wengleich bereits viele Zuschauer die jeweilige deutsche Version vom „Roi Dragon“, nämlich „König Lindwurm“, und der „Animal Farm – Théâtre dans la parc humain“ bereits gesehen haben.

Am Freitag, nach der Uraufführung der „Animal Farm“ unter der Regie von Felix Ensslin in französischer Spra-

che, zeigt die Agora wieder einmal ihre Freude am Experimentieren.

Das Theaterfest 2019 steht unter dem Motto der Neuerfindung. Das gilt auch für die Agora selbst.

Mit „Allegorien der Macht“, einer „szenischen Reflexion zu Pasolinis Salò oder die 120 Tage von Sodom“, wie es im Programmheft heißt, kommt es im Kino Corso zu einem der Höhepunkte des „politischen Tages“, wie man den Freitag gerne bei Agora nennt. Den Hintergrund werden Originalaufnahmen der Fotografin Deborah Beer bilden, die damals die Dreharbeiten begleitete. Einlass ab 16 Jahren.

Agora wäre nicht Agora, gäbe es nicht auch Programmpunkte wie das Projekt „Next generation“. Hier begleiten zehn junge Menschen zwischen 20 und 35 Jahren, die

sich frei melden konnten, das gesamte Theaterfest unter der Anleitung von Galia De Backer. Sie werden aus dem Erlebten ihre eigenen Stoffe erarbeiten und präsentieren.

Außerdem gibt es noch eine Installation „Schatten von Lotta Wennmachers und eine Radiodokumentation „Amikejo“, beide im Triangel. Gefeierte wird mit musikalischer Unterstützung durch „Patchwork“ oder „KermesZ à L'Est“. Alles in allem ein buntes Programm in einer großen Bandbreite.

Diese reicht vom surrealistischen Eröffnungsstück „Axe“ von der „Cie Gare Centrale“ und „Une Compagnie“ bis zum „poetischen Stück „Comme la pluie“ vom „Foule Théâtre“. Ein Highlight bildet die französische Fassung der „Animal Farm“. Mit diesem Stück erfindet sich die Agora radikal neu, sie sezziert das eigene Selbstverständnis in einem ebenso genussvollen wie schmerzhaften Prozess und definiert so die Bindung zu den eigenen Wurzeln neu. Kurt Pothen bezeichnete die „Animal Farm“ als das „deut-scheste Stück“, das Agora je aufgeführt habe.

Ganz belgisch gab sich bei der Eröffnung Kulturministerin Isabelle Weykmans. Sie unterstrich, dass das Theaterfest einmal mehr zeige, welch „hohen Stellenwert Theater in Ostbelgien“ hat. Agora halte der Gesellschaft den Spiegel vor und trage mit seiner theaterpädagogischen Arbeit zur Entwicklung junger Menschen in der Region bei.

Die St.Vith Kulturschöffin griff auf das Grundgesetz der Thermodynamik zurück, wonach keine Energie verloren geht, um Agora einen positiven Energiebeitrag zum Leben in der Stadt zu attestieren.

i Alle Informationen zum Theaterfest unter www.theaterfest.net Tickets unter agora@agora-theater.net oder +32 80 226161



Die Kuratorinnen Line Lerho (l.) und Leila Putcuyps vor dem Motto des Festivals.

Fotos: Alfons Henkes



Bestes surrealistisches Theater zum Auftakt.

Theater: arsVitha und Agora präsentieren das Lütticher Collectif Mensuel mit „Blockbuster“

Eine Fabel über die Gewalt der herrschenden Klasse

● St.Vith

Im Rahmen des Theaterfestes präsentieren arsVitha und das Agora-Theater am Samstag, 20. Oktober, 20 Uhr, im großen Saal des Triangels St.Vith das Collectif Mensuel mit „Blockbuster“.

„Mortier, Chef aller Chefs, befindet sich in einer sehr unangenehmen Situation: Die Regierung will eine Steuer auf sehr hohe Einkommen erheben. Unvorstellbar! Gleichzeitig verfasst die Enthüllungsjournalistin Corinne Lagneau einen Artikel über die steinreichen Unternehmen, die ihre Steuern via Offshore-Gesellschaften hinterziehen.“

Am Vorabend der Veröffentlichung wird der Artikel zensuriert und die Journalistin entlassen.

Daraus folgt ein heftiger Gegenschlag, der die sozialen

Netzwerke entflammt und die Bürger zur Rebellion anstimmmt. Mortier muss schnellstmöglich diesen Volksaufstand entschärfen... „Blockbuster“ ist ein paro-

distisches Theater-Film-Stück des Lütticher Collectif Mensuel über die Gewalt der dominierenden Klasse, zusammengestellt aus 1.400 Sequenzaufnahmen aus 160 Hollywood-

filmen. Dieser gigantische Zusammenschnitt ergibt einen Blockbuster mit nie dagewesenem Drehbuch. Alle nötigen Zutaten sind in diesem ausgeklügelten Arrangement ent-

halten: gute und böse Protagonisten, Verfolgungsjagden, spektakuläre Explosionen. Das Ganze wird von dem Collectif Mensuel live vertont, mit Stimmen, „hausgemachten“

Geräuschen und Musik. Nichts ist dem Zufall überlassen. Blockbuster ist eine Fabel über die Gewalt der herrschenden Klasse gegenüber dem Volke, bei der sich der Humor als Instrument des Protestes versteht.

Die Aufführung in französischer Sprache mit deutschen Untertiteln richtet sich an Zuschauer ab 14 Jahren und dauert 80 Minuten.

Statt eines festgelegten Preissystems mit den üblichen Ermäßigungen, zahlt jeder Zuschauer für den Theaterbesuch den Preis, den er gewillt bzw. in der Lage ist zu zahlen. Die Preise liegen zwischen 2 und 27 Euro.



„Blockbuster“ wurde aus 1.400 Sequenzaufnahmen aus 160 Hollywoodfilmen zusammengestellt. Dazu gibt es hausgemachte Geräusche und Musik. Foto: Dominique Houcmant Goldo

theaterfest.net